

beth nach Korfu begleitete. Als bei der Mannschaft an Bord eine grippeähn. Infektionskrankheit auftrat und die Medikamente aufgebraucht waren, griff W. zur Behandlung mit Wasser. Schon zuvor hatte er von der von →Vinzenz Priessnitz in Gräfenberg entwickelten Kaltwassertherapie gehört, die zu seiner Überraschung an Bord anschlug und die W. nun naturwiss. zu begründen versuchte, u. a. durch Selbstexperimente. 1861 besuchte er für vier Monate Gräfenberg, wo er bei Priessnitz' Nachfolger Josef Schindler Kenntnisse der Hydrotherapie erwarb. 1865 habil. er sich auf Opolzers Wunsch für Hydrotherapie an der Univ. Wien. Im selben Jahr wurde er Priv.Doz. für interne Med., zu deren Unterricht die Hydrotherapie damals gezählt wurde, und begründete die Kaltwasserheilstätte in Kaltenleutgeben, die in seinen Besitz überging und internationales Vorbild für ähnl. Einrichtungen wurde. 1871 gehörte W. zu den Mitbegründern der Allg. Poliklinik in Wien, wo er ab 1874 als Doz. für Innere Medizin, ab 1881 als tit. ao. Prof. wirkte, die interne Abt. leitete und 1880 die erste hydrotherapeut. Abt. gründete, die er auf eigene Kosten ausbaute und mit einer Schule zur Ausbildung von Badedienern verband. Ab 1897 hatte er als ao. Prof. einen offiziellen Lehrauftrag für Hydrotherapie und wurde 1899 zum o. ö. Prof. für dieses Fach an der Univ. Wien ernannt. Daneben war er mitbeteiligt an der Gründung und Erhaltung der Kinderbewahranstalt in Kaltenleutgeben. 1906 trat er i. d. R. W. erforschte darüber hinaus physiolog. Vorgänge bei therm. und mechan. Reizen und arbeitete auf dem Gebiet der Pathol. Zu seinen bedeutendsten Publ. zählt „Die Hydrotherapie auf physiologischer und klinischer Grundlage“ (2 Bde., 1877–79, 2. Aufl. 1890). 1891 begründete er die „Blätter für klinische Hydrotherapie und verwandte Heilmethoden“, die er i. d. F. auch hrsg. W. fungierte zudem als Präs. des Zentralverbands der Balneologen Österr., war (Ehren-)Mitgl. mehrerer med. Ges., u. a. ab 1865 Mitgl. der Ges. der Ärzte in Wien, k. M. der Ges. der Ärzte in Budapest und Ehrenmitgl. des balneolog. Ver. in Odessa. 1889 erhielt er das Ritterkreuz, 1913 das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens, weiters das Ritterkreuz des österr. Ordens zum Hl. Michael und den Osmanje-Orden III. Kl.; 1901 HR.

Weitere W.: s. Eisenberg; Wurzbach; Petry.

L.: NFP, 1. 3. 1905, 1. 3. 1915, 24. 2. 1917 (Parte); Tages-Post (Linz), WZ, 22., Die Neue Ztg., FB, Neues

Wr. Journal, RP, 23. 2. 1917; Neues Österr., 29. 7. 1951; Czeike; Eisenberg 2 (m. W.); Inauguration Univ. Wien 1917/18, 1917, S. 47ff.; Lesky, s. Reg.; Wurzbach (m. W.); Wr. Bilder 4, 1899, S. 2, 22, 1927, S. 6f. (m. B.); A. Strasser, in: WMW 67, 1917, Sp. 49ff.; Oesterr. Illustrierte Ztg. 26, 1917, S. 472; H. Petry, Personalbibliographien von Prof. und Doz. der Inneren Med. ... Univ. zu Wien ... 1850–1925, med. Diss. Erlangen-Nürnberg, 1972, S. 139ff. (m. W.); E. Deimer, Chronik der Allg. Poliklinik in Wien, 1989, s. Reg. (m. B.); K. H. Tragl, Chronik der Wr. Krankenanstalten, 2007, s. Reg.; J. Rohde, in: Erfahrungsheilkde. 59, 2010, S. 150ff.; H. Averbek, Von der Kaltwasserkultur bis zur physikal. Therapie, 2012, s. Reg.; UA, Wien (m. B.); UA, Praha, CZ.

(G. Vavra)

Winterstein Robert, Politiker und Jurist. Geb. Jičín, Böhmen (Jičín, CZ), 26. 6. 1874; gest. KZ Buchenwald, Dt. Reich (D), 13. 4. 1940; mos., ab 1893 röm.-kath. – Sohn des Militäroberstabsarztes Philipp W.; ab 1904 mit Magda W., geb. Brausewetter (geb. Pressburg, Ungarn / Bratislava, SK, 7. 10. 1881; gest. Wien, 22. 5. 1976), verheiratet. – W. stud. ab 1892 Jus an der Univ. Wien (1904 Dr. iur.) und stand bereits ab 1896 im Staatsdienst, wo er bis 1898 Rechtspraktika absolvierte. 1899 Gerichtsadjunkt am OLG Wien, wurde er 1906 zum Staatsanwaltssubstitut ernannt. 1913 folgte die Ernennung zum Staatsanwalt. W. gründete im März 1919 die 1. selbstständige Standesorganisation der Staatsanwälte (Ver. dt.österr. Staatsanwälte) in Wien; 1921 HR. 1922 zum leitenden 1. Staatsanwalt aufgestiegen, wirkte er federführend im gegen die Ankerbrotfabrik angestrebten Prozess wegen Preiswuchers mit. Nachdem er 1927 zum Gen.anwalt bei der Gen.prokuratur bestellt worden war, wurde er 1932 zum Gen.prokurator ernannt und amtierte schließl. von Oktober 1935 bis Mai 1936 als Bundesminister für Justiz unter Bundeskanzler Kurt Schuschnigg, um danach erneut als Gen.prokurator tätig zu sein. W. gehörte zu den hervorragendsten österr. Staatsanwälten seiner Zeit und bewährte sich insbes. in der Behandlung und Vertretung von Anklagen über Wirtschaftsdelikte. Als Leiter der Untersuchungskomm. zur Ermordung von →Engelbert Dollfuß wurde er Ziel sowohl nationalsozialist. als auch sozialdemokrat. Anfeindungen. Im Zuge des „Anschlusses“ wurde W. trotz seines Ansuchens um dauerhaften Ruhestand aus dem Staatsdienst entlassen, wodurch er jegl. Pensionsansprüche verlor. Zwei Tage später erfolgte seine Verhaftung und Verbringung in das Wr. Gefangenenhaus Elisabethpromenade. Nach einer Verlegung in das Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis Wien 7 wurde er in das KZ Buchenwald deportiert, wo er erschos-